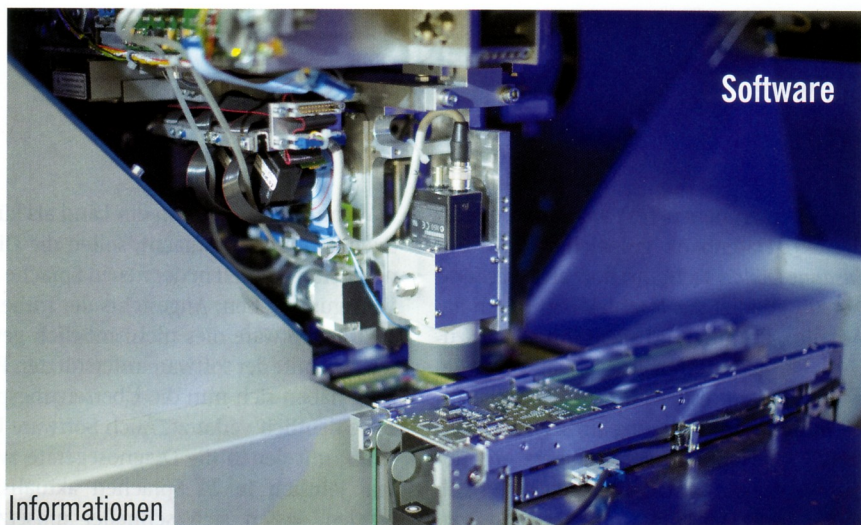


Bild 1. Rund 400 Mitarbeiter bauen bei Hella Gutmann Solutions (HGS) Diagnosegeräte und andere Ausrüstungsteile für Werkstätten.



Prüfsoftware vereinheitlicht Fachbegriffe und Informationen

Schneller zur technischen Dokumentation

Wesentliche Aufgabe der technischen Redaktion in einem produzierenden Unternehmen ist es, eine Sprache zu gestalten, die spätere Nutzer auch verstehen – sei es im Handbuch oder im Display eines Geräts. Eine Sprachprüfungssoftware kann hierbei sinnvolle Unterstützung geben.

Hella Gutmann Solutions (HGS) aus Ihlingen/Breisach (www.hella-gutmann.com) ist Teil der Hella Gutmann-Gruppe, die 2008 durch das Joint Venture zwischen der Hella KGaA Hueck & Co. und dem Diagnose-Spezialisten Gutmann Messtechnik entstand. Das Unternehmen fertigt elektronische Diagnosegeräte für Kfz-Werkstätten und beliefert eine internationale Kundschaft, **Bild 1**. Weil die Geräte markenübergreifend sind, steht HGS vor der Herausforderung, die Vielfalt der Fachbegriffe sowie unterschiedliche Ausdrucksweisen der Automobilhersteller zu vereinheitlichen.

enthielten unterschiedliche Ausdrücke für ein und dasselbe Bauteil oder identische Tätigkeiten.

Für die Übersetzer von HGS resultierten daraus Missverständnisse und zeitintensive Nachfragen bei den Entwicklungstechnikern. Für *Frédéric Mekaoui*, Leiter der Übersetzungsabteilung bei Hella Gutmann, ein permanentes Ärgernis, denn widersprüchliche Quelltexte führten immer wieder zu Verwirrungen bei den Übersetzern und im „worst case“ zu unverständlichen Arbeitsanweisungen im exportierten Gerät.

Mehr Qualität durch kontrollierte Wiederverwendung

2009 waren es 16 Länder, in denen Hella Gutmann seine Kunden belieferte, im Jahr 2013 bereits 24. Die internationale Expan-

sion war der Grund dafür, dass in den letzten Jahren immer mehr Texte mit neuen Redakteuren zu formulieren waren – die Übersetzungskosten stiegen. Deshalb führte das Unternehmen eine Sprachprüfungssoftware des Herstellers Acrolinx ein. „Unser Ziel war eine qualitative Verbesserung der Geräte-Informationen in unseren Ausgangssprachen Deutsch und Englisch durch kontrollierte und kontrollierbare Wiederverwendung“, erklärt *Bert Reichelt*, Leiter der Technischen Dokumentation bei Hella Gutmann, **Bild 2**. „Ohne ein Qualitätsmanagement in der Quellsprache werden nämlich Texte mit terminologischen und Stil-Variationen erzeugt, die außerhalb ihres Erzeugungskontextes nicht mehr verständlich sind.“

Ein zuvor bereits erstellter Redaktionsleitfaden mit Grammatik und Stilregeln wurde dafür in Form von Regeln in der Sprachprüfungssoftware hinterlegt. Diese analysierte anhand der Regeln die bestehenden Texte und identifizierte Fehler. Mitarbeiter der Abteilung Technische Dokumentation konnten daraufhin die Ausgangstexte überarbeiten. Resultat war ein bereinigter Textstamm als Basis für eine SQL (Structured Query Language)-Datenbank, in der die einzelnen Textphrasen nun abgespeichert sind. Zudem ist eine bereinigte Terminologie im System hinterlegt; hier hat HGS Vorzugsbenennungen festgelegt, Definitionen erstellt und geprüft, was sich zusammenfassen lässt. Die Wortmenge hat sich infolgedessen um über 40 % auf nunmehr 700 000 verringert.

Schneller zu einheitlichen Texten

Die technischen Redakteure arbeiten mit einem selbst entwickelten XML (Extensible Markup Language)-Editor. Zur Bearbeitung einer neuen herstellereigenen Information erhält der Autor Vorschläge aus der SQL-Datenbank, die er übernehmen kann.

Teile und Tätigkeiten eindeutig beschreiben

Zehn technische Redakteure sind bei dem baden-württembergischen Spezialanbieter damit beschäftigt, Informationen zusammenzustellen, die auf den Displays der Diagnosegeräte angezeigt werden. Dazu vereinheitlichen sie die Individualsprache jedes Automobilherstellers derart, dass Techniker in beliebigen Werkstätten mit jeglichen Marken-Schwerpunkten sie verstehen. Dies ist per Hand sehr aufwendig, denn in der übergreifenden Terminologie kursieren oft mehrere gängige Begriffe; zudem hat jeder Redakteur einen eigenen Schreibstil. Deshalb waren in der Vergangenheit Informationen, Bauteilbeschreibungen und Arbeitsanleitungen nicht konsequent einheitlich. Texte auf den Geräte-Displays



Bild 2. Bert Reichelt, Leiter der Technischen Dokumentation: „Durch die Prüfung der Texte mit Acrolinx – zum Beispiel Grammatik- und Terminologieprüfung, Entfernen von Dopplungen – haben wir eine einheitliche Hella-Gutmann-Sprache entwickelt.“

Bild (2): HGS

Software

Legt er einen neuen Text an, wird dieser in der SQL-Datenbank gespeichert; Lektorin *Susanne Döllner* zieht ihn dort anschließend heraus, erledigt das Nachlektorat durch die Acrolinx-Prüfung und spielt ihn wieder zurück. Die lektorierten Texte erhalten die Redakteure dann erneut im Vorschlagswesen als Autorenunterstützung angezeigt. So entstehen bei Hella Gutmann saubere, ergonomische Ausgangssätze, die auch außerhalb ihres Kontextes funktionieren und verständlich sind für die Übersetzer.

Wenn Hella Gutmann ein Land als künftigen Zielmarkt ausmacht, sollen die Diagnosegeräte schnell in der neuen Sprache zur Verfügung stehen. Angesichts der früheren Textmenge wäre dies nicht möglich gewesen. Mithilfe der softwareunterstützten Prüfung haben sich nun die Übersetzungsprozesse deutlich verkürzt. Auch Software-Updates, mit denen die Diagnosegeräte zweimal jährlich in 14 Sprachen aktualisiert werden, lassen sich schneller umsetzen. Die Software-Einführung hilft dem Gerätehersteller somit dabei, schneller und agiler

auf internationalen Märkten erfolgreich zu sein.
Frank Zscheile

Frank Zscheile arbeitet als freier Journalist mit dem Schwerpunkt IT (Informationstechnologie) in München.

► Info

*Acrolinx, Friedrichstr. 100, 10117 Berlin,
Tel. 030 / 288 848 330,
E-Mail: ina.franke@acrolinx.com,
Internet: www.acrolinx.de*